

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

18 (21.1.1899) I. Blatt



rechnen seien. Für den Fall, daß eine Verständigung darüber nicht zustande käme, habe der Bundesrat nach Einsicht der Rechnungen und Ausweise über die streitigen Gegenstände zu entscheiden, doch stehe den Bahnunternehmungen gegen seine Entscheidung der Rekurz an das Bundesgericht zu. Nun schiederten die Verständigungsversuche der Bundesrat setzte die Grundzüge für Bestimmung des Netzertrages und der Anlagelosten fest und die Eisenbahnen, die mit denselben nicht einverstanden sind, gelangten ans Bundesgericht. Zunächst hat dieses über den Fall Centralbahn contra Bundesrat zu entscheiden und da die Hauptstreitpunkte auch die übrigen Bahnen betreffen, hat der Spruch des Bundesrates in diesem Falle auch für die Ermittlung des Rückkaufswertes der übrigen Bahnen die allerhöchste Bedeutung. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß nach der ersten Entscheidung, die übrigens wegen des gewaltigen Umfangs des Projekts in den nächsten Tagen noch nicht zu erwarten ist, neue Unterhandlungen angebahnt und die ferneren Prozesse durch eine Verständigung, d. h. durch einen freihändigen Kauf vermieden werden. Je nachdem das Urteil ausfällt, wird die Eidgenossenschaft den Bahngesellschaften viele Millionen mehr oder weniger als Entschädigung zu bezahlen haben. Darum sind die Augen jetzt auf Kaufanne gerichtet, und darum ist die Börsewelt, namentlich die schweizerische und, bei der großen Beteiligung auch deutsche Kapitals an den schweizerischen Bahnunternehmungen auch die deutsche so gespannt auf den Verlauf des Prozesses und den Spruch des obersten Gerichtshofes, welcher hier als alleinige Instanz urteilt.

**Kaufanne, 19. Jan.** Das Bundesgericht wies mit Zustimmung den Anspruch der Centralbahn ab, der dahin geht, die Zinsen der konsolidierten Anleihe auf Konto der Betriebsausgaben zu legen und den Bund zu verpflichten, die Obligationsschuld zu übernehmen. (Dieser Gerichtsbescheid bedeutet eine Differenz von 12 1/2 Millionen zugunsten des Bundesrats.)

### Baden und Nachbarländer.

**Baden-Baden, 19. Jan.** Die Zahl der römischen Funde mehrt sich. Auf dem Römerplatze wurden heute beim Fortschreiten der dortigen Kanalisation Reste von weiteren Badenrungen, hebräische Fußböden und Wände aufgefunden. Unter dem Gasthof zum Salmen stieß man auf den großen römischen Hauptkanal, der die großen Badenanlagen entwässerte. Mächtige rote Findlings-Sandsteinplatten, ca. 1,80 m unter der heutigen Straßenebene liegend, bilden die Sohle. Die Wände bestehen aus Quadern und die Abdeckung aus ähnlichen Sandsteinplatten. (Bad. Tagbl.)

**Wahl, 17. Jan.** Der Wiesental zwischen Handwerkerbund und Gewerbeverein nimmt eine immer schroffere Gestalt an. In der gestrigen Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins unterzog der Vorsitzende, Herr Karl Ruen, ein Flugblatt des Handwerkerbundes, das einen Tag vor der am letzten Sonntag dahier abgehaltenen Handwerkerversammlung von Haus zu Haus folportiert worden war, einer vernichtenden Kritik. Dem „Bad. Tagbl.“ wird darüber berichtet: In begreiflicher Erregung protestierte der Vorstand gegen die in dem Flugblatt enthaltenen, den Gewerbevereinen unterstellten Handlungen und wies unter Berufung auf die Vereinsstatuten nach, daß gerade das Gegenteil von dem immer geschrieben ist, dessen der Handwerkerverein den Gewerbeverein beschuldigt. Mit Entrüstung weist der Vorstand all die Unwahrheiten zurück, mittels deren die Thätigkeit des Gewerbevereins verächtlich wird und findet es geradezu unbegreiflich, wie dieses Schriftstück sozusagen als Unterlage zur Gründung eines Handwerkervereins in hiesiger Stadt dienen konnte! (Lebhafte Zustimmung.) Das Vereinsmitglied, Herr Oberamtmann Dr. Becker, steht auf dem Standpunkt, daß jeder nach seiner Fassung selbigen könne. Wenn sich aus hiesigen Handwerkerkreisen heraus die Ueberzeugung bilde, daß ein anderer Weg, als der, welchen der Gewerbeverein geht, eher und sicherer zum Ziele führt und sich solche Handwerker dann zu einer Vereinigung zusammenschließen, so ist hiergegen ganz gewiß nichts zu sagen, allein wenn eine Agitation herbeigetragen wird, die sich beleidigender Angriffe auf einen bewährten Verein bediene, so läßt sich das nicht rechtfertigen. Daß die Gewerbevereine an dem Niedergang des Handwerkerstandes schuld seien und dem Großkapital in die Hände arbeiten, halte auch er für durchaus unwar, denn sonst würde die Groß-Regierung ganz gewiß nicht die Gewerbevereine in so großzügiger Weise unterstützen. Die sachliche Darlegung des Redners wurde wiederholt von lauten Beifallsrufen unterbrochen und fand ungeteilte Zustimmung.

**Altschweier, 18. Jan.** Behufs Gründung eines Viehversicherungsvereins hatten sich heute mittags 107 Bürger auf dem Rathause unter dem Voritze des Herrn Oberamtmanns Becker eingefunden. Einstimmig wurden die Satzungen des staatlichen Viehversicherungsvereins angenommen. Vorstand des Vereins ist Herr Bürgermeister Rist, Stellvertreter Herr Gemeinderat Gerber.

**BC. Achem, 19. Jan.** Das Befinden des erkrankten Reichstagsabg. Geisl. Dr. Leuder ist in fortschreitender Besserung begriffen.

**Freiburg, 19. Jan.** (Carneval-Verein.) Unser Zeitschriftchen eilt mit vollen Segeln der ungebundenen ausgelassenen Feiern nach zu. Am Rhein, am Main, überall, wo Menschen voll Humor und Wis wohnen, regen sich tausend Hände, das Fest müßig zu begehen, und auch am Dreifaltigstrande, wo Prinz Carneval schon lange eine frohe Heimstatt gefunden, ist man nicht müßig. Der Carnevalverein hielt schon seit November mehrere Sitzungen ab; und was wir bisher aus den Verhandlungen erfahren konnten, läßt uns hoffen, daß wir in Freiburg am 4. Febr. wieder einen Ball haben werden, würdiger seiner Vorgänger. Eine nähere Schilderung der Ausschmückung ist noch nicht an der Zeit, aber schon wird es ebenfals werden. Auch ein Kappenaabend soll stattfinden, wo Humor, Wis und Satire zu ihrem Recht kommen sollen.

er im Jahre 1876 Griechenland. Da gab es manche Kontroversen zwischen dem schwärmerisch veranlagten Geschichtschreiber, dem Fremde Geibel, in dem auch so ein Stück Poet steckte, und seinem nüchternen Begleiter, dem Bildhauer Kopf. Curtius wollte in den heutigen Griechen die nicht unwürdigen Enkel ihrer schönheits-trunkenen hellenischen Ahnen erkennen, Kopf hingegen sah in ihnen höchstens die schlauen Nachkommen des durchtriebenen Odyseus und einen durchaus banalen und nicht einmal schönen Menschen-schlag. Bald konnte Kopf seinem Freunde Curtius an einem fröhlichen Beispiel zeigen, wie es mit dem Kunstsinne der modernen Griechen bestellt wäre. Als Kopf sich nach den Bildhauern in Athen erkundigte, um doch seine Fachgenossen, die Enkel des Phidias und Praxiteles, kennen zu lernen, erfuhr er, daß es in Athen nur einen einzigen Bildhauer gebe, den freundlichen Meister Drosis, der noch dazu seine Studien in München gemacht und fast gar keine Aufträge hätte. Wobelle konnte er kaum oder doch nur aus der Feje des Volkes bekommen. Kopf schreibt darüber: „Kein Mensch zeigt heututage in Griechenland Interesse für die Kunst, und Meister Drosis klagte mir, daß er sich in Athen ganz einsam und verlassen fühle. Als ich Curtius bei Tisch dies mitteilte, meinte er, daß das schon anders werden würde; die Neugriechen seien noch eben jung! Ich aber meinte und meine es noch: Sie sind alt und jedenfalls keine Griechen! Als ich Drosis bat, er solle mir doch irgend ein hübsches eingeborenes Menschenkind als Modell zeigen — denn ich wünschte mir so sehr ein künstlerisches Urteil über diesen Menschen-schlag zu bilden — sagte er: „Kommen Sie morgen, vielleicht gelingt es mir.“ Am anderen Tage and ich bei ihm ein 15jähriges Mädchen, das aber jedenfalls nicht von der Venus von Milo abstammte.“

**BN. Hornberg, 18. Jan.** Vorgestern Abend kam hier im Gasthaus „zum Mohren“ folgender Kauf zustande. Bäckermeister J. Wöhrl hier bot dem Bauern Jakob Moser im benachbarten Reichensbach auf dessen Hofgut folgenden Betrag: Für die erste Thüre des Hauses 1 Pf., für jede weitere Thüre jedesmal den doppelten Betrag und ermit hielt dasselbe zugeschlagen. Nun soll der Bauernhof 37 Thüren zählen; somit er aber auf nahezu 700 Millionen. Den Käufer soll der Kauf bereits gereut haben; der Verkäufer verlangt aber 5000 M. Restkauf.

**BC. Pappach, 19. Jan.** Vor ungefähr einem halben Jahre haben verschiedene Firmen der Birstenfabriken von Todtnau und Schönau an verschiedenen Orten, so auch in Hag, Kurse errichtet, in denen Privatleute das Birstenmachen erlernen sollten. Diese Kurse dauern jetzt noch fort. Nachdem ungefähr 6 Wochen daselbst gelernt wurde, konnten die Betreffenden zu Hause selbständig arbeiten. Sie bekamen das hierzu erforderliche Handwerksgeräth, wie Scheeren und Schraubstöcke, ebenso das Rohmaterial von der Fabrik geliefert. Anfangs wurde die Sache vorzüglich aufgenommen, doch heute ist das ganz anders; in einem großen Teil der Häuser in Hag und Umgegend wird dieses Geschäft betrieben.

**BC. Kottfretten, 19. Jan.** Ein trauriges Schicksal waltet über dem hiesigen Gasthaus „zum Engel“, das noch vor einem Jahr in bestem Betrieb stand und weithin bekannt war. Schon der 3. Besitzer versuchte sich darauf, ist aber nun in Sant geraten, sodass die weitbekannte Wirtschaft geschlossen wurde. Man findet es unbegreiflich, wie das prächtige Anwesen so herunterkommen konnte, und fragte sich, wie darf ein mittelloser Käufer dasselbe übernehmen! Eine Reihe auswärtiger und hiesiger Geschäftsleute fallen, lt. „Konst. Tagbl.“, herein, da in einem Jahr ein Schuldenstand von über 100000 Mark sich aufgebaut haben soll. Von Aktiven hört man so gut wie nichts. Entsetzlicher klingt die Nachricht, daß im nahen Stod eine Thonwarenfabrik errichtet werden soll. Herr Keller von Schloß Teufen, ein Schweizer, erwirbt größere Güterkomplexe, da der vorhandene Behm als sehr geeignet befunden wurde. Eine Fabrik ist unserer durch die Zollverhältnisse fast abgeperrten Gegend wirklich zu gönnen, dem abgelegenen Stod aber ganz besonders.

**Villingen, 18. Jan.** Der Verwaltungsrat der General-Brandkasse des Großherzogthums Baden lehnte einen von der Schwarzwälder Handelskammer gestellten Antrag auf staatliche Zwangsversicherung der Mobilien ab.

**Vödingen, 18. Jan.** Dieser Tage kam, so wird dem „Heg. Erz.“ geschrieben, ein fremder Wanderer ins Dorf. Am ersten Hause klopfte er an und frag, ob in diesem oder im nächsten Hause nicht eine Familie wohne, die Verwandte in Amerika habe. Doch, war die Antwort, wir haben einen Vetter drüben, der aber schon gar lange fort ist. Dieser Vetter bin ich, war die überraschende Auskunft des Fremden. Natürlich große Freude im Hause über den unerhofft angekommenen Vetter aus Amerika; man nahm ihn gafflich auf und bewirthete ihn aufs beste. Der Herr Vetter war sehr mittelmäßig; er trug, während er seinen Wagen stopfte, über allerhand wunderliche Einrichtungen in der neuen Welt zu erzählen. Unter anderem soll dabei ein sogenannter „Klub“ bestehen, in dem der Vetter sein Glück gemacht habe. In diesen Klub müßten, sagte der wohlmeynende Vetter, seine wieder-gekommenen Verwandten unbedingt eintreten. Es koste zwar 10 Mark Eintrittsgeld, aber in 4 Wochen bekomme man dafür sicher 100 Dollars herausbesagt. Eine so rentable Lotterie leuchtete den biederen Leuten natürlich ein, und man nahm dem Vettters Anerbieten, die 10 Mark Eintrittsgeld an die richtige Adresse zu befragen, mit großem Dank an. Der Vetter hatte aber plötzlich Bedenken; er wisse, daß die Leute auf dem Lande manchmal argwöhnisch seien, und wolle auch nicht den Schein des Verdachtes auf sich nehmen, daß er's etwa nicht aufrichtig meine, drum schlage er vor, die 10 Mark nicht ihm kurzer Hand in den Geldbeutel zu geben; er besand darauf, daß die „Verwandten“ das Geld in ein besonderes Couvert thaten und gab ihnen die Adresse an den Klubkassier in Amerika, die man auf das Couvert schrieb. Natürlich sollte aber niemand im Dorfe etwas von der Geschichte erfahren, — man hat ja gleich seine Reider, wenn einen so unerwartetes Glück ins Haus gereizt kommt — und so ließ sich der Vetter aus Amerika herbei, wenigstens den Brief zu befragen und steckte ihn in die Tasche. Selbstverständlich blieb der Vetter auch im Dorf über Nacht, man richtete ihm die Stammer ein, und alsbald begab er sich, von der langen Reise ermüdet, zur Ruhe und schlief bald in beseligem Schlaf der wiedergefundenen Heimat einen festen, süßen Schlaf. Als man im Laufe der Nacht noch ein wenig unter sich war und vom Vetter sprach, stiegen aber plötzlich Bedenken über die Gähigkeit des Amerikaner-Vettters auf. Heimlich schlich man in die Stammer und untersuchte die Noctafchen des Fremden und da fand man denn einen Heimatschein, der auf einen ganz anderen Namen als auf den des Herrn „Vettters“ lautete. Da ging den Leuten endlich ein Licht auf — schnell holte man den Gendarmen herbei und der „Vetter aus Amerika“, der weiter nichts war als ein nichtsmüthiger Betrüger, wurde seinen süßen Träumen enttriffen und vom Gendarmen mitgenommen.

**Selen, 17. Jan.** Der heftige Sturm der letzten Tage hat dem Weildorfer Lustball ein jähes Ende bereitet. Heute vormittag wurden die hölzernen Säulen, auf denen der Ballon ruhte, abgeknickt, und krachend stürzte der Koloz zur Erde. Die Zerlegung des Bracks wurde alsbald begonnen. Der Ballon war fast flugfertig hergestellt, und noch für diese Woche war eine Probe-fahrt in Aussicht genommen. Allerdings war der Glaube an das Gelingen des Unternehmens nur sehr spärlich verbreitet. Denn mit dem fortschreitenden Ausbau zeigten sich immer mehr die unzureichenden technischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, sowie die große Oberflächlichkeit, auf welcher das Unternehmen basierte. Die aufgewendeten Kosten dürften sich auf etwa 4000 M. belaufen. Auch die Erwartungen, die der Erbauer auf die Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Aluminiums setzte, erfüllten sich nicht, da dieses bei jedem neuen Sturm immer wieder neue Risse zeigte; die Frage, ob der Ballon überhaupt luftdicht hergestellt werden könne, war immer noch offen.

**Stuttgart, 19. Jan.** Erbprinzessin Alexandra von Hohensolms-Langenburg wurde, dem „Schwab. Merkur“ zufolge, gestern auf Schloß Langenburg von einer Prinzessin entbunden.

**Tübingen, 19. Jan.** Die Studentenschaft veranstaltete gestern zum Andenken an den Fürsten Bismarck einen Fackelzug, bei welchem Professor Busch eine Ansprache über das Lebenswerk des Fürsten hielt.

Großfürstin Wera in Stuttgart hatte Kopf ein Empfehlungsschreiben nach Athen an ihre Schwester, die damalige und auch noch heutige Königin von Griechenland, mitgegeben. Die Königin, „eine bildschöne, etwas starke Frau“, empfing den deutschen Bildhauer sehr freundlich, sprach über allerlei, auch über Schlie-mann, den sie, wie Kopf erzählt, „einen Schwindler“ nannte, „denn als solcher galt damals der tapfere deutsche Gelehrte, der erst später die Welt eines besseren belehren konnte.“ Ernst Curtius, Kopf's Gesellschafter, war einst der Erzähler des damaligen deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaisers Friedrich, gewesen. Von dieser Zeit her stand er auch der Schwester desselben, der Großherzogin von Baden, nahe. Da auch Kopf von Baden-Baden her freundliche Beziehungen zum großherzoglichen Hofe hatte, so vereinigte sich die beiden Griechenlands-Reisenden am 2. Oktober, dem Vorabend des Geburtstages der Großherzogin, um an sie eine Glückwunschsdepesche zu richten. Es waren einige von Curtius abgefasste griechische Hexameter. Schon am Morgen des 3. Oktober langte der Dank der Großherzogin aus Karlsruhe an, ein Dank, gleichfalls in griechischen Hexametern abgefaßt.

Wald mußte Kopf wieder nach Rom zurück. Doch all das Schöne, das er von dem alten Griechenland unter der Führung eines der edelsten Kenner desselben an Ort und Stelle gesehen hatte, klang lange in seiner Seele nach. „Ich erlangte das Gleichgewicht erst“, schreibt er, „nach einiger Zeit wieder, nachdem der göttliche Raub verflohen war.“

**e. Straßburg, 18. Jan.** Man schreibt uns: Ich bitte Sie in Ihrem werten Blatte bekanntgeben zu wollen, daß Ihre aus außerbadischen Zeitungen entnommene Nachricht, wonach der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sich zugunsten der Straßburger Sängerkasselerie in Baden verwendet haben soll, auf einem Irrthum beruht. Der Fürsprache Seiner Durchlaucht verbandt der Straßburger Männergesangsverein die Konzeption für drei preussische Provinzen (Westfalen, Rheinland und Hessen-Nassau) und für die bayerische Pfalz. Der Verein hat jedoch Seine Durchlaucht nicht gebeten, sein Gesuch um Genehmigung der Lotterei in Baden zu befürworten.

**Wisch, 16. Jan.** Der jüngste Sturm hat vielfach so ernsthaften Schaden angerichtet, daß er wohl selbst das Gefühl hatte, er müsse die schlimmen Einbrüche durch einen Scherz etwas verwischen. Einen solchen erlaubte er sich höchst respektvoll mit einem Chrusurdt gebietenden Wachtposten. Der Posten suchte, so erzählt die „Gagenauer Bzt.“, vor dem niederrasselnden Hagelwetter Schutz im Schilderhause. Raum glaubte der Posten einigermaßen in Sicherheit zu sein, als plötzlich eine furchterliche Windstbraut das Schilderhaus mit samt dem Posten drin zu Boden riß, und zwar dergestalt, daß die offene Seite des Schilderhauses zur Erde zu liegen kam. Der Posten befand sich infolge dessen förmlich im Schilderhaus gefangen. Fast dreiviertel Stunden währte die mißliche Gefangenschaft des Postens, dessen Hilferufe in dem Sturmestosen fruchtlos verhallen waren. Um 11 Uhr nahte die Ablösung, die nicht wenig darob erstaunte, ein umgestürztes Schilderhaus vorzufinden. Nach drehte man dasselbe um und heraus kam, nicht unerheblich gequetscht und zerschunden, der unglückliche Posten, dessen Gesuch überdies bei dem Falle in zwei Teile zerschmettert worden war.

### Zeitungs-Schau.

In der „Kehler Zeitung“ Nr. 14 vom 17. Jan. d. J. lesen wir in einer öffentlichen Aufforderung, die Anmeldung zur Stammrolle betreffend: „In Gemäßheit des § 25 der Verordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1899 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden. 1. Zur Anmeldung sind verpflichtet: a) alle Deutsche, welche im Jahre 1899 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1879 geboren sind.“ u. s. w. Eine ganz eigenartige Anmeldepflicht!

Der rabiate bayerische Particularismus, der sich aus grundsätzlicher Opposition gegen alles sperren will, was von der Reichsregierung ausgeht, ist durch die Haltung des, durch die Flottenvorlage gewichtigten bayerischen Centrumsflügels hoffnungslos getrübt. Die Worte, mit denen der Führer Freiherr v. Hertling seine Zustimmung zur Militärvorlage bekräftigt, waren bekanntlich folgende: „Wir sind entschlossen, die Interessen der nationalen Verteidigung über die Parteinteressen zu stellen. Wir müssen bewilligen, was zur Größe und Sicherheit des Reiches notwendig ist.“ Solche Worte sind able Müßel für die Ohren des Dr. Sigl, der diese Worte des bayerischen Centrumsführers als „Kuhhandelssprache“ bezeichnet, denn „seine Worte bedeuten in die Volkssprache über: Wir springen über den Stod.“ Ehren-Sigl befindet sich hier übrigens in Gesellschaft der famosen Bonner „Reichszeitung“, welche mit anderen Worten ganz derselben Ansicht ist. Das Centrum wird gut daran thun, Elemente, wie solche in der Bonner „Reichszeitung“ laut werden, ebenso abzufächeln, wie den Dr. Sigl mit seinem „Bayerischen Vaterland“.

### Aus der Residenz.

**Karlshöhe, 20. Januar.** — Hofbericht. S. K. G. der Großherzog empfing gestern vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrat Dr. Eitelohr, zur Vortragserstattung und erteilte dann dem Herrn. Mühl v. Gudenburg aus Karlsruhe die Erlaubnis, am mittags des abends hiesigen S. K. Hofes die Vorzüge des Geh. Legationsrats Dr. Freyh. v. Babo, des Majors v. Pannewitz und des Legationsrats Dr. Seyd. J. K. G. die Großherzogin begab sich nachmittags nach Baden-Baden. Höchstselbe traf abends wieder hier ein.

H. Der Gabelberger Holographenverein hielt Mittwoch abend seine Generalversammlung im Hotel „zum weißen Bären“ ab. Aus dem von Vorsitzenden erläuterten Jahresbericht, der gedruckt vorliegt und Mitgliedern und Interessenten zugeht, entnehmen wir, daß das abgelaufene 26. Vereinsjahr ein sehr arbeitsreiches war, wobei aber mit Befriedigung zu konstatieren ist, daß der erreichte Erfolg zu den Aufwendungen in erfreulichem Verhältnis steht. Am 1. Januar d. J. zählte der Verein 20 Mitglieder. Zum verfloßenen Jahr wurden im ganzen 14 Kurse abgehalten, davon 9 für Anfänger mit 97 Unterrichteten. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch fernerhin das Gabelbergische System sich immer mehr neue Freunde erwerben wird. Bei dem Wettschreiben aus Anlaß des 25. südwestdeutschen Verbands-tages in Straßburg beteiligten sich 5 Mitglieder, wovon 2 mit Preisen bedacht worden sind. In Nassau und Breiten wurden neue Vereine gegründet, die ca. 30 bzw. 35 Mitglieder zählen. Ein Vereinswettbewerb in den Räumen der Realchule wurde von 32 Teilnehmern in 4 Klassen frequentiert und erzielte anerkennenswerte Resultate. Eine Bibliothek von 330 Nummern steht den Mitgliedern zur Fortbildung in der Kunst zur Verfügung. Auch der Kassensbericht wies ein nach Lage der Sache verhältnismäßig günstiges Bild auf, jedoch der Verein nach jeder Richtung hin mit Genugthuung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken kann, das, trotz der nicht immer loyalen Konkurrenz der Gegner, der Gabelbergischen Schule eine immer größere Verbreitung brachte. — Der Vorstand pro 1899 setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Architekt Finser, 1. Vor.; Polizeikommissar Marx, 2. Vor.; Kassier Seiberlich, 1. und Sekretär Lacher, 2. Schriftführer; Techn. Assistent Wauke, Kassier; Rektor Dr. Cernig, Geh. Rat Widemann und Kaufmann Haas, Beisitzer.

Prozess. In dem früher erwähnten Prozesse des Besitzers des „Residenz-Anzeiger“, M. Ritter, gegen den früheren Eigentümer des genannten Blattes, C. W. Morrell, wegen Kaufvertrags-Auflösung ist am 4. Jan. Urteil ergangen, nach welchem lt. „B. B.“ der Kläger Ritter mit seiner Klage unter Verfallung in die Kosten abgewiesen wird.

Mitteldeutscher Sängerverband. Nachdem man im vorigen Jahre in Frankfurt vergeblich den Versuch gemacht hatte, die mittel-deutschen Gesangsvereine und besonders die am Mittelrhein zu einem Verband zusammenzuschließen und nachdem der Frankfurter Delegierten-Kongreß resultatlos verlaufen war, ist es jetzt in Mainz gelungen, dieses Unternehmen zustande zu bringen. Auf Einladung des Wormser „Sängerbundes“ traten in Mainz die Delegierten aus den Nachbarstädten zusammen und beschloßen die Gründung des Mitteldeutschen Sängerverbandes. An der konstituierenden Versammlung nahmen u. a. teil: Herr Musikdirektor Spangenberg aus Wiesbaden, Herr Professor v. Willm aus Wiesbaden, Herr Jacob aus Wiesbaden, Herr Bundeschormeister Ludwig aus Worms, Herr Musikdirektor Rupp aus Mainz, Herr Oberlehrer Pfaff, Herr Jakob Reuter, Vorsitzender des Mainzer Sängerverbandes, ferner die Vertreter des Oberlahnkreis-Sängerbundes, des Unterlahnkreis-Sängerbundes, des Mittelrheinischen Sängerbundes und des Mainzer Sängerverbandes. Als offizielles Bundesorgan wurde der in Worms erscheinende „Hessische Sänger-Bote“ gewählt. Ungefähr 100 Gesangsvereine sind bereits dieser Vereinigung beigetreten; weitere Beitrittserklärungen stehen noch in Aussicht.

**Walmbach, 18. Jan.** Waisenrichter Joh. Thron feierte heute das Fest seiner goldenen Hochzeit; das Jubelpaar ex hielt eine silberne Denkmünze des Großherzogs. Thron ist 76 Jahre alt. (Bad. Vdm.)

Kurze Nachrichten.

S. A. G. der Großherzog hat unter dem 18. Januar d. J. dem Kommerzienrat Karl v. Paas in Mannheim das Ritterkreuz des Ordens des Großherzogs verliehen.
Mit Entlassung Groß. Ministeriums des Innern vom 18. Januar wurde der provisorische Bezirksleiter Franz v. Schabbe in Eppingen etatmäßig angestellt.
Mit Entlassung Groß. Ministeriums des Innern vom 11. Januar wurde der provisorische Bezirksleiter August v. Hammerle in Waldbuch zu Groß. Bezirksamt Mülheim und Amtsregistrator Ferd. v. Suder in Mülheim zu Groß. Bezirksamt Waldbuch veretzt.
Personalveränderungen.
Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern:
Veretzt wurden: Altkanzler Gustav v. Diehm beim Amt Heidelberg zum Amt Buchen, Polizeiberater Heinrich v. Gängerle beim Amt Karlsruhe zum Amt Mannheim und Polizeiberater Ferdinand v. Zell beim Amt Mannheim zum Amt Karlsruhe.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Herr Reichstag, 18. Jan. Vor längerer Zeit schon hörte man allerlei Beschwerden über die Verwaltung der Nebenbahn Bruchsal-Menzingen, bezw. Odenheim. Sie und da wurde einmal eine Zeitung etwas gebessert, aber bald war alles wieder beim Alten. Am 1. Januar ging nun die Bahn in andere Hände über, und so ist es nun an der Zeit, auf die vorhandenen Mängel aufmerksam zu machen, da man wohl erwarten kann, daß eine neue Verwaltung alte Unzulänglichkeiten endlich einmal entfernt. Vor allem fällt jedem Reisenden der Schmutz in den Wagen auf. Die Fenster, die Bänke und der Boden zeigen deutlich, daß nur in längeren Zeiträumen und dann ungenügend geputzt wird. Sodann ist es doch wohl kein zu großes Verlangen von dem reisenden Publikum, wenn es eine einigermaßen erträgliche Temperatur im Wartesaal und Wagen wünscht. Wenn man besonders des Morgens, erhebt durch den Gang nach der Bahn, nun in einem kalten Wagen frieren soll, muß man zu dem Schlusse gelangen: Also dazu haben die Gemeinden ihre zum Teil recht hohen Beiträge gegeben! Ueber die mangelhafte Beleuchtung besonders der Bahnhöfe will Einfelder nichts sagen! Aber ist das nicht ein zu großes Sparmaß, wenn ein Mann Zugführer, Schaffner, Weichensteller, Wagenschieber, Güterverlader, kurz alles in allem sein soll? Das Publikum kann natürlich von einem so abgehenden Beamten keine Rücksicht verlangen. Die Verwaltung sieht hieraus, wie vielerlei ihr in der Verbesserung der Bahn noch zu thun übrig bleibt. Sollte es nicht möglich sein, noch einen späteren Zug abends gehen zu lassen? Sowohl nach Bruchsal, als von Bruchsal gehen die Abendzüge zu früh.

Verschiedenes.

Hamburg, 19. Jan. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, der Dampfer „Albia“ werde den Schaden am Ruder in Queenstown ausbessern und sodann die Reise nach Boston fortsetzen.
Paris, 19. Jan. Das Hochwasser der Rhone, das gestern an verschiedenen Stellen eine Höhe von über 5 m erreicht hatte, beginnt langsam zu fallen. Der Regen hat aufgehört, es ist schönes Wetter eingetreten. Nur im Alpengebiet fällt Schnee.
Paris, 19. Jan. Die Schwester des Generalen Negrier, in ihrer Wohnung erdrückt aufgefunden. Des Vordes verdächtig wurde ihre Dienerin verhaftet, welcher Madame de Negrier kurz vorher testamentarisch 400 000 Frs. zuzuführen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Börse, Effekten. An heutiger Börse waren Brauerei-Darlehens-Dok. 170 Pro. im Verkehr. Sonst notieren: Pfälz. Hypothekendarlehen 159, 160 Pf., Anilin-Witwen 430 G., 1/2 Mannheimer Gewinn- und Verlust-Aktien 117 Pf., 1/2 Mannheimer Gewinn- und Verlust-Aktien 117 Pf.
Wien, 19. Jan. (Getreidebörse) Die Stimmung war feierlich. Die amerikanischen Forderungen waren unverändert, während die spanischen etwas höher.
Wien, 19. Jan. (Abendbörsen) Kreditaktien 226 1/2, Diskontokomm. 199 1/2, Darmstädter Bank 154,90 B., 80 G. Nationalbank 149,50 B. G., Staatsbahn 154,20 B., Lombarden 90,40 B., Gotthard 147,50, 148, 40 B., Jura-Simplon 90,10, 90,40 B., Central 149,50, 150,80 B., Nordostbahn 103,90, 104,80 B., Union 80,50, 81, 80,70, 90 B., Northern 80,20 B., Harpener 181 B., Siberia 189,25 B., Oberösterreichische Eisenindustrie 150 B. G., Laurahütte 189,20 B., 20 G. Niedersieben 151 B. G., Gelsenk. Gußstahl 200,10 B. G., Accumulatoren Boese 159,50 B. G., Elektr. Unternehmungen 159 B. G., Continentale Elektr. Nürnberg 140 B. G., Italiener 94,30 B., 10,000er 94,80 B. G. Portugieser 24,60, 50 B., 4 1/2% do. 38,10 B. G., Türken 27,45, 40 B. G., Mexikaner 25,40 B., 5% von 1898 39,90 B., 6% do. 99,50 B., 1860 Lofe 149 B.
Frankfurt a. M., 19. Jan. (Börsenbericht) Die Hoffnungen, welche die Spekulation in dem Centralbahnprozess auf die Entscheidung des Bundesgerichts gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Das Gericht hat zu Ungunsten der Centralbahn entschieden und da durch dieses Urteil die Chancen der Aktionäre wegen einer günstigen Abfindung stark herabgemindert werden, so ist es leicht erklärlich, daß die Spekulation vor Abgaben von Schweizerischen Eisenbahnaktien geneigt war. Besonders von der Schweiz aus sind starke Verkäufe darin ausgeführt worden, die empfindlich auf die Kurse drückten. Im Gegenatz zu diesem Gebiet lagen Montanpapiere, angeregt durch die günstigen Berichte vom Montanmarkt.

recht fest, insbesondere wurden Saure begünstigt. Alpine wurden für österreichische Rechnung zu neuerdings erhöhten Kurse aus dem Markte genommen. Von österreichischen Bahnen waren Lombarden neuerdings höher. Bantzen ruhig. Auf dem Fondsmarkt waren Mexikaner, Portugieser und Argentinier fest, Spanier etwas schwächer, Geld eine Nuance leichter. Privatdiskont 4 1/2 Pro.
Berlin, 19. Jan. Spiritus 50er 59,20, 70er 39,40.
Hamburg, 19. Jan. Kaffe good average Santos. (Schlußkurs), für März 81 1/2 Pf., für Mai 82 Pf.
Magdeburg, 19. Jan. (Zuckerbericht) Kornzucker egl. von 82 Pro. —, neue —, Kornzucker egl. 98 Pro. Rendem. 10. — 10,15 — neue —, Flachzucker egl. 75 Pro. Rendem. 7,75 — 8,05. Still.
Wrotztrahm 1.24 — — —, Wrotztrahm 2.23,75, Raffinade mit Fas 23,75 — 24,25, Gem. Mehlis 1. mit Fas 23. — Still.
Hochzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Januar 9,17 1/2 G. 9,15 — Br. für Februar 9,22 1/2 G. 9,25 — Br. für März 9,27 1/2 G. 9,30 — Br. für Mai 9,35 — G. 9,37 1/2 Br. für Oktober-Dezember 9,17 1/2 G. 9,25 — Br. Still.
Rotterdam 19. Jan. Jim Banka prompt fl. 60.
Amsterdam, 19. Jan. Roggen per Mai 188.
Liverpool, 19. Jan. (Wanmolle.) Schlus. Tageseinfuhr 45 000, Umsatz 15 000 B. Amerikaner 1/2 Surats "in höher."
Glasgow, 19. Jan. Robben. (Schlus.) Witzed numbers war. 53 Sh. — d.
London, 19. Jan. Silber 27 1/2.

Drahtberichte.

Wien, 19. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Unter dem eingegangenen und nach dem ganzen Inhalte versehenen Material befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Hofmann von Welleschhof, Kaiser und Verfasser, auf die Verweisung des Unterrichtsministers v. Landt in Anklagezustand wegen Ernennung des Direktors des k. k. h. b. o. Gymnasiums in Tropan, ferner ein Antrag Schönereis auf Verweisung des Gesamtministeriums in Anklagezustand wegen der letzten kaiserlichen Verfügungen auf Grund des § 14, endlich eine Interpellation des Abgeordneten v. Preysner wegen des Vorfalls Wiberle-Linhart, wobei die Interpellanten behaupten, daß deutsche Kontenstudenten in nicht vereinzelten Fällen mit Revolutionen befaßet in den Straßen Prag herumgehen und ruhige Passanten angreifen. Der Präsident schreitet gegen 3 Uhr zum Schluß der Sitzung. Sozialdem. Rieger wiederholt den Antrag, daß der Pressausschuß über die Aufhebung des Zeitungstempels binnen 48 Stunden zu berichten habe und daß der Bericht als erster Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelange. Darüber entspinnt sich eine längere, lebhaft geführte Debatte. Abg. Kaiser betont, so dringend auch die Aufhebung des Zeitungstempels sei, müsse dieselbe doch vor den nationalen Forderungen der Deutschen zurücktreten, und beantragt, daß der Bericht des Pressausschusses nach der Ministeranfrage auf die Tagesordnung komme. Abgeordnete v. Preysner beantragt die nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung "Ministeranklagen" abzuhalten. Sämtliche Tagesordnungsanträge werden abgelehnt und es verbleibt bei dem Vorschlage des Präsidenten, wonach die nächste Sitzung am Dienstag mit der Tagesordnung "Fortsetzung der heutigen Tagesordnung" stattfindet.
Wien, 20. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Wien: Die Verhandlungen der Führer der Oppositionsparteien haben zu einer Ablehnung geführt. Die Regierung verlangt, daß in die vom Reichstage anzunehmenden Gesetze über die Fortdauer der Zollgemeinschaft die Bedingungen aufgenommen werde, daß 1901 die Verhandlungen mit Preußen aus Schlesien „Oppavia“ wurde wegen Überschreitung seines statistischen Wirkungsbereiches von den Behörden aufgeführt.
Paris, 19. Jan. (Senat.) Von den Ministern sind Dupuy und Lebret amnestiert. Auf der Tagesordnung stehen drei Interpellationen über die Affären Piquart und Beaurepaire. De Chamailard macht den Justizminister verantwortlich dafür, daß Piquart dem zuständigen Kriegsgericht entzogen worden sei. Jetzt verzögert der Kassationshof die Entscheidung, weil die Juden nicht wollen, daß Piquart verurteilt werde. (Großer Darm.) Strauß protestiert gegen Chamailards Gegen gegen eine ganze Klasse von Bürgern. Chamailard: Den Juden gehorcht man. Vorst. fordert den Redner zur Einstellung dieser Angriffe auf Chamailard: Auf den Wänden der Kriminalkammer finde man keine Richter, sondern nur Mitverschworene. (Darm.) Vorst. fordert den Redner, der sich über Angriffe auf die Armee beklage und dabei den Richterstand beleidige, zur Revolution auf, die auch erfolgt. Es sprechen noch Girard (Republikaner) für Abtugung vor der Justiz und Le Proost de Launay (Bonapartist) gegen das vorausgesetzliche Urteil der Kriminalkammer, welche, weil mit einer korrespondierenden Sache schon befaßt, die Dreysache hätte abweisen sollen.
Ministerpräsident Dupuy: Wenn man immer interpelliert, werde die Angelegenheit nie zu Ende kommen. Er werde alles aufbieten, damit endlich ein Abschluß erreicht werde. (Beifall.)
Der Justizminister betont die Notwendigkeit des Prinzips der Trennung der Gewalten. Ein Angriff der Regierung könne nur die Unruhe des Landes vermehren. Man müsse in Ruhe das Urteil des Kassationshofes abwarten. Leydet bringt eine Tagesordnung ein, in der die Erklärungen der Regierung genehmigt werden und die Achtung vor dem Prinzip der Trennung der Gewalten ausgesprochen wird. Diese Tagesordnung wird vom Justizminister lebhaft acceptiert und mit 212 gegen 28 Stimmen angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 19. Jan. (Kammer.) Eine Interpellation des Senats wegen der Beteiligung Frankreichs an der Friedenskonferenz wird auf Ersuchen des Ministers des Meeres verschoben. Paschal Groussier (Soz.) beantragt die Dringlichkeit für seinen Vorschlag, eine Kommission einzusetzen zur Prüfung des Wertes der submarinen Torpedos. Marineminister Kéroury erklärt sich entschieden gegen die parlamentarische Untersuchung. Maßgebend könne allein eine Kommission von Marine-Technikern sein; man müßte denn in der Kammer eine Kommission von Technikern wählen. Groussier erklärt, Frankreich allein habe das Problem der submarinen Torpedos glücklich gelöst, zur Ehre der französischen Marine. (Beifall.) Die Kammer lehnt den Antrag Groussier mit 357 gegen 121 Stimmen ab und setzt die Beratung des Budgets fort.
Paris, 20. Jan. (Meldung der Havas.) Hier verlautet, gestern habe in London eine Unterredung zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter in London, Cambou, stattgefunden, andererseits sei gestern der englische Botschafter in Paris vom dem Minister des Meeres, Delcasse, empfangen worden. Nichtsdestoweniger gebe die Lage der Regierung zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.
Paris, 15. Jan. Osterhazy ist, wie schon gemeldet, wirklich gestern Abend 11,20 Uhr am Nordbahnhof angestommen. Einige Polizeagenten und einige Journalisten erwarteten ihn. Sie erkannten ihn sofort, obgleich er sich einen Vollbart hat wachsen lassen. Er nahm eine Broschüre und entfernte sich in unbekannter Richtung. Osterhazy weigerte sich, auf die Fragen der Journalisten zu antworten. Man sagt, er sehe sehr niedergeschlagen und bedenkend gealtert aus.
Madrid, 19. Jan. Eine Depesche des Generalen Rios meldet, die Lage bei Manila sei unverändert, dagegen mache der Aufstand auf Mindanao große Fortschritte. Die Aufständigen predigen den heiligen Krieg. Die Insel Zebu befindet sich in vollem Aufstande.
Konstantinopel, 20. Jan. Der Handelsminister ist gestorben.
London, 19. Jan. Aus Auckland sind über Melbourne und San Francisco Depeschen aus Samoa eingetroffen, die folgendes melden: Am 31. Dezember erklärte der Oberrichter von Samoa, daß Mataafa, gemäß dem zwischen Deutschland, England und den Ver. Staaten am 14. Juni 1899 in Berlin abgeschlossenen Vertrage kein Anrecht auf den Thron habe, und ernannte gleichzeitig Malietoa zum König und Tamafese zum Vizekönig. Der deutsche Konsul weigerte sich, Malietoa anzuerkennen und mit dem amerikanischen und dem englischen Konsul zur Zerstreung der Samoaner mitzuwirken. Daraufhin begannen die 5000 Anhänger Mataafas einen Kampf gegen die 2000 Mann Malietoas und Tamafeses. 500 der Letzteren wurden gefangen, 70 getötet oder verwundet. Malietoa, Tamafese und der Oberrichter flüchteten an Bord des englischen Kreuzers „Porpoise“. Mataafas Anhänger gingen in Apia an, die Häuser anguzünden und zu plündern, worauf die Konsuln beschloßen, Mataafa anzuerkennen, bis eine weitere Instruktion seitens der Mächte vorliege. Der Ruffel, Vorherrscher des Gemeinderates, und der deutsche Konsul schloßen dann dem obersten Gerichtshof, wobei sie erklärten, daß die Konsuln jetzt die Macht deselben ansäßen. Der Kapitän Sturdee vom Kreuzer „Porpoise“, sowie der englische und der amerikanische Konsul erklärten am 7. Januar dieses Verfalren für ungesetzlich. Die „Porpoise“ landete Matrosen, die den Oberrichter nach Apia brachten. Der „Porpoise“ wegholen und sie, wenn nötig, verbannen. (Englisch-amerikanische Quellen.) D. Med.
Petersburg, 20. Jan. Der Marineminister beschloß, den Bau eines Kreuzers 1. Klasse mit 6250 Tonnen Wasserverdrängung der Wert „Vulkan“ in Stettin und den Bau zweier Torpedoboote der Wert „Schichau“ in Elbing zu übertragen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reub, für den Angeigentel: Ludwig v. Borch in Karlsruhe.
Witterungsbeob. der meteor. Stat. Hohenhausen, 1013,1 m ü. d. M. (Nachdruck verboten.)
Table with columns: Date, Wind direction, Wind force, Cloud cover, Temperature, Relative humidity.
19. Jan., nachts 9 1/2 Uhr: 676,9 mm, W. leicht, heiter, +6,0
20. Jan., morgens 7 1/2 Uhr: 678,2 mm, W., „ „ „ +2,2 82%
Niederschlagsmenge am 19. Jan.: 0 mm. Höchste Temperatur am 19. Jan.: +8°, niedrigste in der folgenden Nacht: +2°. Schneehöhe 2 cm; gestern keine Niederschläge; Alpen schwach sichtbar; Thal dünnlich.
Gefallen:
Stuttgart, 17. Jan. Rud. Gantner, Tagelöhner.
St. Leon, 17. Jan. Valentin Göttinger, Detant und Warrer, 68 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 19. Januar 1899.

Table with multiple columns showing various financial data, including bond yields, interest rates, and market indicators for Frankfurt on January 19, 1899.

Advertisement for 'Seiden' (Silk) featuring a logo and text: 'Seiden' von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Erfeld. Stoffe garantiert solide. Sammet, Plüsch und Peluze liefern direkt an Privat. Kein Zwischenschaltung. Preisliste: 2,00, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 12,00, 13,00, 14,00, 15,00, 16,00, 17,00, 18,00, 19,00, 20,00.

Das erste weiße Haar wird von jeder Frau mit einem Senker begrüßt; es ist das „Momento mori“, welches das Alter der Jugend zuraunt, der Vorposten, der das scheinbar in noch so weiter Ferne liegende Alter meldet. Haare sind die Krone, welche die Natur auf das Haupt der Frauen gesetzt hat als Diadem, das alle Juwelen erseht. Die Schönheit der Haare besteht darin, daß sie glänzend, weich, glatt, dann reichlich und lang sind. Man erreicht den Glanz, die Biegsamkeit und Glätte der Haare nicht durch Pomaden, sondern einzig und allein durch sorgfältige Pflege. Von frühester Jugend an schon muß mit der Pflege der Haare begonnen werden. Die kleinen Mädchen sollen so lange als möglich die Haare offen, jedenfalls

aber, in lose Zöpfe geflochten, hängend tragen. In dem Momente, wo man die Haare zum ersten Male aufgesteckt hat, beginnt ihre Mißhandlung. Ueber die Pflege des Haars erfahren Sie Näheres aus der von einem unserer ersten Haarspecialisten überaus lehrreich, spannend, überzeugend und sachgemäß geschriebenen Broschüre, welche jeder Flasche „Javol“ beiliegt. „Javol“ ist ein Kopfhautreinigungsmittel allerersten Ranges. Keine Umständlichkeit, wie beim Waschen mit Seife u. dgl., kein Gefühl der Spannkraft, sondern eine bisher nicht gekannte Wohlthat für Kopfhaut und Haare. Wer seine Haare mit „Javol“ pflegt, kann überzeugt sein, daß er seinen Haaren die vernünftigste Pflege

angedeihen läßt. In der oben erwähnten Broschüre ist in formvollendeter, erschöpfender Weise alles besprochen, was bei einer Schönheitspflege des Haars zu bedenken ist. Was zu thun ist, es so einfach ist, begeben es jener bodenlosen, gedankenlosen Gleichgültigkeit, welche man auf allen Gebieten menschlichen Lebens der Einfachheit gegenüber antreibt. Aber tausende und abertausende werden zum Nachdenken veranlaßt und angereizt, Preis pro Flasche Mk. 2.— für längeren Gebrauch ausreichend, in allen feinen Parfümerien, Drogerien und Coiffeurgeschäften, auch in den Apotheken. 111.1

### Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Appenweier verleiht am Montag den 23. ds. Mts., vormittags um 10 Uhr anfangend, im diesjährigen Herbsttag Nr. 17, Wd. Nr. am Plage dabei nachfolgendes Stammholz:  
122 Stämme von 0,31 bis 2,04 Seimeter,  
133 Stämme von 0,17 bis 0,30  
3 Eichen,  
2 Buchen,  
2 Kiefern,  
1 Eiche,  
1 Buche.  
433.22  
wenn die Liebhaber eingelassen werden.  
Appenweier, den 17. Januar 1899.  
Der Gemeinderath.  
Wiedemer.

### Donaueschinger Pferde- und Zohlenmarkt

am 15. März 1899.  
Ausführprämien  
je 50 Mk. für Händler  
oder Weidwe, welche  
mindestens 5 Stück  
Pferde auf dem Marke  
ankaufen und aus dem  
Bezirke ausführen.

Große Verlosung von Pferden, Reit- und Fahrzeughörnern,  
sowie landwirtschaftlichen und gewerblichen Gerätschaften.  
Ziehung am 17. März 1899, Mittags 1 Uhr.

1 Paar Pferde, Werth ca. . . . .	2000 Mark.
1 Pferd, „ „ „ „ „ „ „ „ „	1000 „
45 Pferde und Zohlen, Werth ca. . . . .	24.500 „
200 Schweine im Werthe von ungefähr 10 Mark	2000 „
120 „ „ „ „ „ „ „ „ „	20 „
45 „ „ „ „ „ „ „ „ „	50 „
15 „ „ „ „ „ „ „ „ „	100 „
5 „ „ „ „ „ „ „ „ „	200 „
433 Gewinne im Gesamtwerte von 39 000 Mk.	

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind  
bei dem Raffiner Josef Wehinger dahier, sowie von der  
Hauptagentur Carl Götz, Lederhandlung in Karlsruhe,  
zu beziehen. 448.41  
Donaueschingen, 15. Januar 1899.  
Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben in Karlsruhe bei: Rab.  
Pfeffe, Eugen Dahnemann, Jos. Dahnemann, Wih. Erb, Eugen Geil,  
G. W. Keller, Gust. Müller, Wih. Rees, Georg Steinmann, Wih.  
Weg, Christ. Wieder u. Filialen, Frau Joh. Schöck, Victor, In Durlach  
bei August Geiger.

### Karlsruher Liederkranz.

Fuldisches Reich!

Sonnabend Abend am einundzwanzigsten Januar  
MDCCCLXXXIX

Grandios-Mirakulos-Carnavalistisch-Fuldische

### Narren-Sitzung

mit Damen

in den  
Acht und glücklich-sich bleibenden Sälen der Eintracht.  
Pomphaft-Zeremonielle Defilir-Kur des  
Hohen Fuldischen Narren-Rathes und Beginn  
der Höchsten Nährungs-Festlichkeiten  
Präzis 8 Uhr 13 Minuten Nachmittags.  
Präzis!

Zeitpunkt des Einlasses zum Saal und auf die Gallerie genau 52 1/2  
Minuten vorher.  
Alle und glücklich-sich bleibenden Sälen der Eintracht.  
Pomphaft-Zeremonielle Defilir-Kur des  
Hohen Fuldischen Narren-Rathes und Beginn  
der Höchsten Nährungs-Festlichkeiten  
Präzis 8 Uhr 13 Minuten Nachmittags.  
Präzis!

Der Vorstand. Der Fuldische Narren-Rath.

### Sektion des Ski-Klub

Karlsruhe  
Schwarzwald.

Montag den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 der Brauerei  
Schrempf, Waldstraße.

### Vortrag

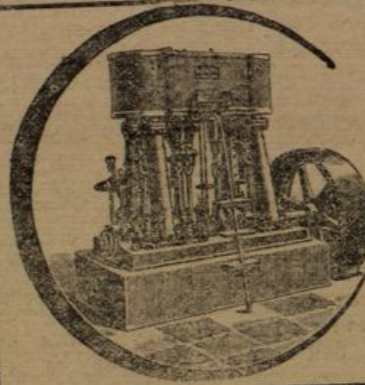
des  
Herrn W. Paulcke aus Freiburg i. Br.:  
„Eine winterliche Durchquerung des Berner  
Oberlandes auf Skiern“.  
vermitteln mit der Vorführung von Projektionsbildern. 452.1  
Die Mitglieder des Deutschen und Schweizerischen Alpenvereins sind mit  
ihren Damen freimüthlich eingeladen. Auch andere Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand.

### Hervorragende Neuheiten Ball-Corsets,

welche der Figur höchste Eleganz und Formenschönheit verleihen, ohne den Körper zu beengen.  
Dieselben entsprechen allen hygienischen Anforderungen, sind leicht, weich und schmiegsam und  
werden auch von den empfindlichsten Damen mit Vorliebe getragen. Grobhartigkeit, von keinem anderen Ge-  
schäfte gebotene Auswahl von einisch gezeigten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu anerkannt billigem Preise.  
Anfertigung nach Maß strengstens in vorzüglicher Ausführung.

A. Lucas,

größtes Special-Geschäft für Corsets und Damen-Röcke,  
173 Kaiserstraße 173.  
Bemerkung geübtes Anprobegemmer. Bedienung durch sachkundige Damen. 449.8.1



G. Kuhn, Stuttgart-Berg,  
Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgießerei,  
Dampfmaschinen  
Dampfkessel  
Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,  
Wasserwerke jeder Größe.  
Brauereien  
Kühlanlagen und Eismaschinen

Wilh. Jahraus, polytechnische Buchhandlung,  
Karlsruhe,  
Ecke der Kaiser- u. Waldhornstrasse Nr. 25.

### Im Zeichen Bismarcks.

Zeitgedichte  
und politische Stimmungsbilder  
aus den letzten zehn Jahren  
von  
Robert Saaf.

„Die werden Deutschen halt' ein Rat,  
„D's mir so weit gegangen hat:  
„Dah' nit sey wieder hinter sich!“  
Ulrich von Hutten 1521.  
Mit einem Leinwand-Bismarckbild.  
Ganz Leinwand mit Deckzeichnung von Professor Säuger.  
Preis Mk. 2.—

Der Reinertrag wird den Fonds für das  
Bismarck-Denkmal in Karlsruhe und der deut-  
schen Studentenschaft zur Errichtung von Bismarck-  
säulen zugewiesen.

### Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegeündet 1879. Reorganisiert 1888.  
Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauch-  
barkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Hufe- und Beinleiden u. s. w.  
Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes bei Todesfall und  
60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Höchster  
Entschädigungssatz, welcher überaus von Versicherungsverhältnissen  
besteht wird.) Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 1-6 %  
je nach der Gebrauchart. 62.52.50  
Auskünfte bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

### Landbank.

Anstalt zur Förderung der inneren Kolonisation im Deutschen  
Reich durch Erwerb und Veräußerung von landwirthschaftlichen, Grün-  
dung von Bauernkolonien, Verkauf von Realitäten, Forstwerken, Wald-  
gütern, Seerandstücken, Mühlen, Biegeleien u. s. w. zu äußerst günstigen  
Bedingungen. 175.52.45

Verkauft wurden 1896 ca. 24 000 Morgen, 1897  
ca. 36 000 Morgen. Grundkapital 10 Millionen Mark.  
Geschäftsstelle: Berlin W., Schrenkstr. 43/44.

### Spezial-Niederlage Süddeutschen Margarine-Werke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Fritz Schmidt in Durlach  
nur bei  
M. Scheibner,  
66 Kaiserstraße 66,  
Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Neuf, Herbigstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

FÜR JEDEN TISCH!  
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ein Schatz für jede Hausfrau.  
Wenige Tropfen genügen, um jede  
noch so schwache Suppe überraschend  
zu verbessern und zu kräftigen.  
Vor Vermischungen wird gewarnt!  
1 Dose, 6 Cgr. 8. (mit liberal  
Vertreter L. Galtm. u. Co. Markt 6.  
W. 250.— dr. Mon. Bern. u. E. 2799  
a. G. Giesler, Hamburg. 442.12.5

### Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Samstag den 21. Januar, um 8 1/2 Uhr  
Vortrag des Herrn Oberkirchenraths Dehler über seine Palastkirche.  
440.22

### Groß. Badische Staats- Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des  
Eisenwerks für eine neu zu errichtende  
Bedarfsstation bei der Station Burg  
Rheinl. Nr. 755 der Bahn Bielefeld-Kontau  
soll vergeben werden.  
Das Gewicht des zu liefernden Eisen-  
werks beträgt:  
1356 kg Stübeisen und  
648 kg Stüben.  
Angebot sind verschlossen, portofrei,  
mit entsprechender Aufschrift versehen  
bis Sonntag den 30. Januar, vormittags  
10 Uhr, bei den Unterzeichneten einzu-  
reichen, auf dessen Geschäftsnummer einzu-  
zeichnen, auf dessen Geschäftsnummer einzu-  
zeichnen, auf dessen Geschäftsnummer einzu-  
zeichnen. Auf Verlangen werden Beding-  
nisse und Plan gegen Einreichung von  
1 Mark abgegeben. 442.22  
Die Zuschlagsfrist wird auf 4 Wochen  
festgelegt.  
Badenau, den 16. Januar 1899.  
Der Groß. Bahnbauposteur.

### Verkauf von Papierholz

Die groß. Bezirksforstrei Reichartens  
(badische Holzthalbahn) verkauft im Wege  
öffentlicher Angebots  
Lose 1: 1750 Stk. entrichtete Nadel-  
rollen I. Kl. (10-20 cm).  
Lose 2: 200 Stk. entrichtete Nadel-  
rollen II. Kl. (8-10 cm).  
Die Rollen sind an guten Straßen  
im Kappel, St. Willheimer, Jantler  
Thal, beim Schmelzplatz und im Hinter-  
gartener Domänenwald aufgelegt.  
Berichtloste öffentliche Angebote von  
1 Stk. Rollen I. Klasse und 1 Stk. Rollen  
II. Klasse, je auf die ganze Masse ge-  
richtet, wollen mit entsprechender Auf-  
schrift bis Mittwoch den 25. Januar  
1899, vormittags 11 Uhr, bei der  
Bezirksforstrei eingereicht werden, auf  
deren Geschäftsnummer um diese Zeit  
die Eröffnung stattfindet.

### Jagd-Verpachtung.

Montag den 13. Februar 1899,  
nachm. 2 Uhr,  
wird im Rathaus zu Rutenbach der  
Groß. Forst. Domänen-Jagdbesitz in der  
Gemarkung Rutenbach (bei Ulsfeld)  
200 ha Wald und 62 ha Feld, Weiden  
und Heuberge auf weiter: 12 Jahre  
öffentlich verpachtet. 456.1  
Dieser Jagdbesitz hat guten Rehwald  
und ist zur Jagd von Hasen, welche  
dieselbst bereits einzeln vorkommen, sehr  
geeignet.  
Pächterhabhaber, welche die Jagd zu  
pachten beabsichtigen, deren Qualifikation  
jedoch nicht notorisch vorliegt, haben sich  
bei unterzeichnetem Besitze binnen 14  
Tagen hierüber auszusprechen.  
Rutenbach, den 16. Jan. 1899.  
Groß. Forstforsterei Rutenbach.  
Sopp.

### Hand-Kase

100 St. 3 Mark, 500 St.  
18.50, 1000 St. 28 Mark, 500 St. 18.  
G. Sandorf, Würzburg (Sachsen).  
93.40.10

### Verein Merkur

Kaufm. Verein Nürnberg  
Mitgliederzahl ca. 500  
(Abteilung für Kulturveranstaltungen mit  
Anschluß an die Kaufm. Vereine).  
Der Verein empfiehlt stellungsbewun-  
den Kaufleuten seine Dienste.  
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen  
für Kostenträger oder Vermittlung  
für Prinzipale und Mitglieder.  
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.  
Reglement gratis und franko.  
452.47

### Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 20. Januar 1899.  
Vorstellung C. (Seane Romanen-Karten.)  
26. Abonnements-Vorstellung.  
Fra Diavolo.  
Komische Oper in 3 Akten von Eugen  
Scribe. Musik von Aubert.  
Personen:  
Fra Diavolo, unter dem  
Namen des Marquis  
von San Marco  
Lord Koolloun  
Dante, seine Gemahlin  
Korona, Diavolo's bei den  
römischen Diagonern  
Dante, Diavolo's  
Giacomo, Diavolo's  
Ezio, Diavolo's  
Ein Diagoner  
Ein Müller  
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.  
Dritte-Vorstellung.

### Patente

besorgen und verwerten  
H. & W. Pataky  
Berlin NW,  
Lützow-Strasse 25.  
Gegr. 1882.  
Bis jetzt  
über  
30 000  
Aufträge in Anmelde-  
Verfahrensverträge für ca.  
2 1/2 Millionen M.  
Ankauf u. Prospekt gratis.  
178.20.16

### Reisende

mit eingeführten Touren, welche regel-  
mäßig bei der Reisezeit abgehen, werden  
von einem Damenleiter u. erst. Begleit-  
erleitet. G. V. m. gen. Angaben sub  
E. V. 100 a. Rudolf Boffe, Gries, erb.